

# Die ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN und ihre WILDGÄNSE

Von Chefredakteur a. D. Eberhard Hoffmann

Um zu verstehen, wie und aus welchen Gründen und zu welchem Zweck die WILDGÄNSE als Sprachrohr der Wittgensteiner Jugendorganisation Zugvögel Wittgenstein e.V. ins Leben gerufen wurden, ist es sinnvoll, in einer kleinen Vorgeschichte die Entwicklung aus den 50er und 60er Jahren zu schildern.

Im Jahr 1963 gründeten sich die ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. als eigenständige Jugendorganisation. Die Gründer kamen aus der Sportbewegung im TuS Erndtebrück. Sie waren vorwiegend junge Menschen, die ursprünglich überwiegend im Sportverein TuS Erndtebrück e.V. aktiv waren und gemeinsam bereits bei Reisen in Deutschland, aber auch im benachbarten Ausland Freundschaften miteinander geschlossen hatten.

Antrieb erhielten sie durch den damaligen Leiter der Leichtathletik-Abteilung im TuS und späteren Jugendwart Walter Sonneborn, der es im Alter von 35 Jahren als persönliche Aufgabe sah, junge Menschen zu besonderen Zielen zu begleiten. Als ehemaliger Leichtathlet baute er gemeinsam mit einigen Altersgefährten und mit jungen Leuten im Alter von 14 – 25 Jahren ab 1954 eine Leichtathletik-Abteilung auf, die ihresgleichen im Kreis Wittgenstein suchte. Er verstand es wie kein anderer, junge Sportbegeisterte zu Wettkämpfen zu rufen oder sie für Fahrten in nah und fern zu interessieren und pflanzte die Begeisterung für gemeinsames Erleben in ihr Herz. Zu den Angeboten für die Jugendlichen rief er zur Bildung von Neigungsgruppen innerhalb des TuS Erndtebrück auf. So entstanden in den 50er Jahren z.B. eine Musikantengruppe mit dem Namen „Tornados“, eine Laienspielgruppe, eine Volkstanzgruppe, eine Fotogruppe, ja sogar eine Leihbücherbibliothek. Sein engster Mitarbeiter war in dieser Zeit der heute in Dortmund lebende Eberhard Hoffmann.

Als willkommene Abwechslung und zur Förderung sportlicher Freundschaften führte Jugendwart Walter Sonneborn schon seit Mitte der 50er Jahre die sogenannten „Sommerfahrten“ zunächst innerhalb Deutschlands, später immer häufiger auch ins benachbarte Ausland durch. Insgesamt wurden es 9 Sommerfahrten bis zum Jahr 1963.

Dazu wurden Einladungen und Fahrtenbeschreibungen, also Ausschreibungen noch mit der guten, alten Schreibmaschine getippt und in der Presse bekannt gemacht. Zu dieser Zeit gab es noch keine andere Möglichkeit Einladungen zu Einzelveranstaltungen oder gar Jahrespläne in Eigenregie zu erstellen, also wurde jede Zeile mit der Schreibmaschine getippt, später kamen die ersten per Hand betriebenen Umwälzverfahren auf den Markt, die als „Ormig-Verfahren“ bekannt wurden. Die Geräte waren viele Jahre zuvor als Matrizendrucker in Berlin entwickelt worden und schon seit den 20er Jahren bei der Wirtschaft im Gebrauch. Der bläuliche Druck verblasste jedoch schnell, erfüllte aber bis Anfang der 70er Jahre seinen Dienst.

Die Tätigkeit des Erndtebrücker Jugendwarts geriet Anfang der 60er Jahre in Probleme, Walter Sonneborn eckte mit seinen Vorschlägen zu einer aktuellen, liberalen Jugendarbeit mehr und mehr an und geriet in Widerspruch zu den Vorstandskolleginnen und -kollegen im TuS. Die Fahrten in verschiedene Länder wie Dänemark, Holland, Italien, Österreich, die sich ständig größeren Interesses bei der Wittgensteiner Jugend erfreuten, lagen nach Ansicht der damaligen TuS-Verantwortlichen nicht mehr ausschließlich im sportlichen Bereich. Mit den ersten Kriegsgräbereinsätzen in Italien (1961) und Dänemark (1962) ergaben sich erhebliche Meinungsverschiedenheiten zur Vereinsjugendarbeit, weil der Sport nicht mehr im Mittelpunkt stand. Dies betraf auch die mittlerweile sehr beliebten Jugendzeltlager für die Jüngeren.

Als im Jahr 1962 eine begeisterte Jugendgruppe von einem Gräbereinsatz in Dänemark zurückkehrte und im Herbst des Jahres zu einem Wiedersehen zusammenkam, wurde dabei die Idee geboren, eine eigenständige, moderne Jugendorganisation zu gründen. Die Geburt der „Zugvögel Wittgenstein“ war eingeleitet.

Im darauffolgenden Jahr, am 16. März 1963, wurden die Zugvögel Wittgenstein e.V. von 33 jungen und einigen älteren Personen in Erndtebrück gegründet. Inzwischen gab es eine Reihe weiterer engagierter junger Menschen wie Dieter Hahn, Walter Strohmann, Ehepaar Gille, Gebrüder Deutenbach, Arnold Völkel, Magdalene Bäcker, Christian und Mareile Dannhauer, Marlies Six und andere, die sich in dem jungen Verein aktiv bewegten.

Die Satzung beinhaltete Schwerpunkte wie Fahrt- und Lagertätigkeit, Jugendbegegnung, Staatsbürgerliche Bildungsarbeit sowie die musische Betätigung auf allen Gebieten. Wichtig war auch die Aussage zu konfessioneller und wirtschaftlicher Unabhängigkeit für alles Tun.

Ich erwähne dies, weil diese Punkte in allen späteren Aktivitäten stets ausdrücklich Berücksichtigung fanden. Unmittelbar nach der Gründung wurden innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Aktivitäten mit Plänen zu neuen Veranstaltungen aufgenommen und durchgeführt. Mit der Anschaffung eines Dia-Projektors und eines Akkordeons wurden Grundsteine gelegt für gemeinsame Treffen mit verschiedenen Themen. Man konnte damit eine Rückschau an gemeinsame Erlebnisse vermitteln, zu Informationen bei Vorträgen oder einladen zu gern gesungenen Liedern. Hier kann man im Nachhinein durchaus Fragen aufwerfen, was die Texte der Lieder, „Fahrtenlieder“ genannt, betrifft. Lieder kamen damals noch aus „alten“ Zeiten, d.h. sie waren geprägt durch historische Begebenheiten, ja auch von Kriegen, aber auch durch die frühere „Wandervogelbewegung“, deren Ideen seinerzeit junge Menschen zueinander führten. So war es auch nicht verwunderlich, dass einige dieser „traditionellen Lieder“ zu intensiven Diskussionen in der Lagerleitung und im Vorstand führten.

Bezüglich der Informationsverbreitung begann aber auch die Überlegung, wie man die zahlreichen schriftlichen Aktionen in Form von Terminankündigungen, Ausschreibungen durch Vervielfältigungen vereinfachen könnte. Erste neuere Geräte gab es zwar auf dem Markt, aber sie kosteten Geld. Hier half das Kreisjugendamt. Und dann gab es in Erndtebrück die Druckerei Friedrich & Söhne, die sich anbot, Informationen auch in beschränkter Auflage und unterschiedlichen Umfangs zu drucken.

So erschienen in den Jahren 1963 bis 1967 /1968 zahlreiche Zugvögel-Informationen, grün gedruckt auf gelbem Papier als Information des Vereins für die Öffentlichkeit.

Der Vorteil: Es waren eben keine Schwarz-Weiß-Papiere, die kaum in der Blätterwelt auffielen, sondern allein die Aufmachung erweckte hohes Interesse.

Im Verlauf der ersten Jahre nach Gründung des Vereins, dessen Mitgliederzahl bereits nach zwei Jahren 200 erreicht hatte, ergab sich nach Ansicht des jungen Vorstands die Notwendigkeit, Erlebnisberichte, Einladungen zu Kurzveranstaltungen, ausführliche Ausschreibungen zu größeren Maßnahmen auch eine verbreiterte Plattform in gedruckter Ausführung zu schaffen.

Inzwischen war ich aus beruflichen und familiären Gründen seit 1965 in Dortmund angesiedelt, was aber meiner Mitarbeit bei den Zugvögeln in keinster Weise entgegenstand.

Beruflich erhielt ich Kontakt zu einer Dortmunder Druckerei, die sich freundlicherweise bereit erklärte, unseren Vorschlägen entsprechend Mitteilungen mit modernen Mitteln zusammen zu fassen und in Heftform zu binden. Der Durchbruch war geschafft!

Das erste Heft in DIN A4-Größe erschien im März des Jahres 1968, der Titel „WILDGÄNSE“, hergeleitet aus dem Leben der Tiere, die in der Welt zuhause sind.

Zum Chefredakteur wurde ich fast zwangsläufig berufen, u.a. wegen der vorhandenen technischen Kontakte. Hier sollten vor Drucklegung alle Fäden zusammenlaufen, die Auflage lag zunächst bei 300 Exemplaren. In der Nummer 1 wurde die folgende Information „zur Sache“ abgedruckt:

zur sache:

Mit der Herausgabe der "WILDGÄNSE" ist ein weiterer Schritt zur Öffentlichkeitsarbeit vollzogen. Nach verschiedenen Arten der bisherigen Informationen wird in dieser Schrift all das umfassend gebracht, was ein positives Echo im Kreis unserer Mitglieder und Freunde fand. Dabei fordern wir schon jetzt zur Kritik in Form von Leserbriefen auf, die wir auf Wunsch selbstverständlich gern an dieser Stelle veröffentlichen.

Insbesondere sollen durch diese Informationen die jungen Menschen, ihr Eltern und nicht zuletzt die Schulen mit ihren Lehrkörpern über unsere Veranstaltungen unterrichtet werden. Nach 5 Jahren aktiver Jugendarbeit meinen wir - durch die rege Teilnahme junger Menschen in unserer Sache bestätigt - der Jugend auch die Möglichkeit geben zu müssen, in noch größerem Rahmen an gemeinschaftsbildenden Veranstaltungen mitzuwirken. Dabei können absolut neue und andere Formen als Bereicherung unseres vielseitigen Programms ins Spiel kommen.

Denn auch das will diese Schrift: Neben der Information aufrufen zu eigener Initiative.

Die Redaktion

Die WILDGÄNSE begleiteten ab diesem Zeitpunkt die Arbeit der ZW bis 1997, also 30 Jahre lang und waren oft das Sprachrohr des Vereins nicht nur für die Mitglieder, sondern das Nachrichtenmagazin für die Öffentlichkeit und die Behörden.

Hier wurden die geplanten Veranstaltungen mit ihren Terminen bekannt gegeben, später auch die Geschichten und Erlebnisse von eben jenen Veranstaltungen.

Durch die Weiterentwicklung der Vereinsarbeit wurden im Verlauf der ersten Jahre weitere Interessengebiete aktiviert, so die Kulturarbeit, die Pressearbeit, die Politikdiskussionen mit den Berlin- und Zonengrenz-Seminaren und nicht zuletzt die zunehmend intensivere Zusammenarbeit mit der französischen Stadt Bergues. Über die Planungen und Ergebnisse wurde natürlich und direkt in der Zeitschrift WILDGÄNSE berichtet, mit Text und Fotos.

Man war sich bewusst, dass die Zeitschrift, wie gesagt, nicht nur Werbung für die Jugendarbeit darstellte, sondern auch vor allem der ausführlichen Information der Öffentlichkeit und Institutionen diene. Die Auflage z.B. in 1973 betrug schon 450 Exemplare. Dies führte zu dem Schritt, die Finanzierung mit Hilfe von Anzeigen zu verbessern und einige Firmen hielten das bis zum Schluss durch.

In den 90er Jahren fand eine Veränderung der Jugendarbeit und der Vereinszeitschrift statt. Mit dem neuen Vorsitzenden Ralf Wied wurde die vom Verein ausgeübte Jugendarbeit auf die Ebene der internationalen Reisen und Begegnungen gezogen und erfolgreich praktiziert.

Auch diese Erlebnisse wurden noch viele Jahre in den WILDGÄNSEN veröffentlicht. Diese Tätigkeit wurde dann aber nicht mehr weitergeführt, weil der Redakteur Ralf Wied als Student der Medizin einfach nicht mehr die Zeit für die Arbeit leisten konnte. Ein Nachfolger/in war nicht in Sicht.

Damit wurde die Zeit der Vereinszeitschrift WILDGÄNSE nach 30 Jahren eingestellt.

Im Verlauf der folgenden Jahre veränderte sich das Vorstandsteam öfter personell und besonders erfreulich blieb, dass stets junge Leute an der Jugendarbeit des Vereins interessiert waren und sich ehrenamtlich engagieren – bis zum heutigen Tag.

Mit neuen Gesichtern ergaben sich auch neue Themen und der Schwerpunkt der Aktivitäten verlagerte sich zu anderen interessanten Zielen. Aber in jedem Jahr findet das mittlerweile als „Sommer-Highlight“ bekannte Sommerjugendlager statt, die Anmeldungen dafür erfolgen bereits zu Anfang jeden Jahres.

Nur die WILDGÄNSE gibt es nicht mehr. Die Medienlandschaft hat sich verändert und Social media veränderte die Welt der Information und Kommunikation. Handys, Smartphones, digitale Fotokameras oder Tablets helfen dabei.

Die ZUGVÖGEL geben seit einigen Jahren zum Ende eines Jahres einen „Timer“ heraus, aus dem alle geplanten Maßnahmen für das nächste Jahr hervorgehen.

### **Persönliches Resümee:**

Brief an den Vorsitzenden der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V., Florian Fino

Lieber Florian,

ich hatte Dir zugesagt, dass ich mich damit befasse, die Historie der WG aufzuschreiben, denn sie markiert für die ZUGVÖGEL in der damaligen Zeit eine außergewöhnliche journalistische Aktivität, die viel Beachtung in der Öffentlichkeit fand. Man könnte die "Jugendzeitschrift" wie wir sie genannt haben, auch aus historischer Sicht als dokumentarisch belegte Historie der ZUGVÖGEL bezeichnen.

Ja, und es war viel Arbeit und die musste zunächst mal textlich mit der schönen alten Schreibmaschine geleistet werden. Dazu wurde es notwendig, dass uns mancher der "alten" Zugvögel in Dortmund besuchte und man Nächtelang "Redaktionsarbeit" machte. Aber es machte großen Spaß und nicht nur ich sage bis heute, dass diese und andere Aktivitäten auch die eigene persönliche Entwicklung menschlich und beruflich sehr positiv beeinflusst haben. Die Namen der zahlreichen Redakteure/ innen können den einzelnen Artikeln entnommen werden.

Ich konnte die Arbeit der Drucklegung in Dortmund organisieren, weil es hier anfangs die Möglichkeit gab im Verlaufe der Jahre die Schreibaarbeit in einem dementsprechend spezialisierten Schreibbüro , natürlich gegen Bezahlung, leisten zu lassen,

Eine Druckerei, die für die Firma UHDE, in der ich beschäftigt war, arbeitete, übernahm dann den Druck und später die verkleinerte Form mit elektronischer Verarbeitung unserer Entwürfe. Der Chef der Druckerei hatte ein großes Herz für uns, die Kosten waren lediglich die Selbstkosten.

Dies und einiges mehr wollte ich gern in der vorliegenden Dokumentation verdeutlichen und ich hoffe, dass Ihr damit einverstanden seid.

Heute bin ich froh und dankbar, dass mir mein Sohn Dirk und einige der „alten“ Kameraden geholfen haben, das Projekt zu verwirklichen.

Dortmund, Februar 2022